

SPORT

TISCHFUSSBALL: WIEDER IN DER ERSTEN BUNDESLIGA

"Der VfL Bochum des Tipp-Kicks"

VON SÖREN BACHMANN

31. Juli 2009, 06:00 Uhr

Zum vierten Mal gelingt Vereinsgründer Kai Schäfer mit seinem Team TKV Grönwohld der Aufstieg. Doch an den Klassenverbleib glaubt niemand.

GRÖNWOHL. Grönwohld im Amt Tritttau, 1345 Einwohner, am Ortseingang schauen die Pferde über den Zaun ihrer Weide. Stattliche Bauernhöfe prägen das Bild, das Leben spielt in der Gaststätte "Unter den Linden", bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Sportverein. Hier also ist in Zukunft die Erste Bundesliga zu Gast. Willkommen im Hoffenheim Stormarns? Kai Schäfer schüttelt den Kopf. "Wir sind eher der VfL Bochum", sagt er. Der VfL Bochum des Tipp-Kicks.

Schäfer, ein freundlicher, ruhiger Typ, kurzes, dunkelblondes Haar, trägt sein Vereinstrikot, schwarz mit gelben Streifen. Seit einem Vierteljahrhundert tut der Gründer des TKV Grönwohld nichts lieber, als mit dem Zeigefinger auf den Knopf auf dem Kopf von Metallfiguren zu drücken. Er nimmt seine Sache ernst, und doch hat er einen Sinn für Selbstironie. "Wenn nicht allzu viel passiert", sagt er, "steigen wir gleich wieder ab." So, wie nach zwei der drei Aufstiege bisher. So, wie immer mal wieder Bochums Fußballer. Zwei Klubs, die an der Grenze wandeln zwischen Erster und Zweiter Liga.

Jeden Montag fliegen im Keller von Schäfers Elternhaus zwölfeckige Plastikbälle durch die Luft - Trainingsabend. Drei Spieltische stehen auf engstem Raum, daneben ein Sofa, ein paar Stühle, ein Kühlschrank. Hier werden auch die Bundesligapatien ausgetragen. Michael Zaczek hat einen Spieler aus seinem Koffer genommen und versucht, von der Eckfahne aus direkt ins Tor zu schießen. Zaczek ist der Held der Aufstiegssaison: Im letzten Saisonspiel gegen den TFB '77 Drispstedt holte er den entscheidenden Punkt zum 16:16-Unentschieden. Hätte er verloren, wären die Stormarner nicht Meister, sondern Tabellendritter geworden.

Zaczek, der wuchtige Mann mit dem Drei-Tage-Bart, Student an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie in Hamburg, ist technisch versiert wie kein anderer im Grönwohlder Aufstiegs-Quartett. Für sein "unheimlich großes Gefühl im Finger" bewundern ihn die anderen. "Tipp-Kick ist ein teures Hobby", sagt er. "In der Ersten Bundesliga müssen wir bis nach Süddeutschland reisen, da kostet eine Saison schnell mal 1000 Euro pro Person."

Taktikfuchs Michael Hümpel, angestellt bei einem Personaldienstleister, würde wahrscheinlich sogar noch mehr bezahlen. "Tipp-Kick macht extrem süchtig", sagt er. Der vierte Mann, Tobias Stock (23), ist Zeitsoldat in Sonthofen. Nur selten hat er Gelegenheit, sein variantenreiches Spiel an einem der Grönwohlder Übungsabende zu verbessern.

Zu Hause schütteln die Ehefrauen schon mal mit dem Kopf. "Viele sehen unseren Sport als Kinderspiel", sagt der Verwaltungsfachangestellte Schäfer. 1984 gründete er als 14-Jähriger mit ein paar Kumpels den Verein, von den anderen ist heute niemand mehr dabei. "Immer weniger junge Leute machen mit", sagt Schäfer, "Jugendliche wachsen inzwischen mit Computerspielen auf, die meisten 18- oder 20-Jährigen kennen Tipp-Kick gar nicht." 13 Mitglieder hat der Verein, gern sollen es mehr werden. Schäfer: "Wir haben es mit einem Schnuppertraining im Jugendzentrum versucht, doch die Resonanz war gering."

Für die Erste Bundesliga, Saisonbeginn ist voraussichtlich im September, haben sich die Stormarner erst einmal mit einem Altstar verstärkt: Hacky Jüttner, 53 Jahre alt, einer der Großen des Tipp-Kicks. Und so ganz hat auch Schäfer die Hoffnung noch nicht aufgegeben, vielleicht doch drin zu bleiben. "Vielleicht zieht ja wieder ein anderer Klub zurück, so wie vor acht

Jahren", sagt er. Damals reichte dem TKV Grönwohld ein einziger Sieg.

www.tkv-groenwohld.com(<http://www.tkv-groenwohld.com>)